

*Skandal im Kaiserstammland: Der Hechinger Stadtkassendefekt 1907.*

Ein ernsthafter Konflikt belastete den Beginn von Häußlers Dienstzeit in Hechingen: der Zorn Carl Sauerlands auf Stadtrechner Hermann Bumüller. Nach dem Ärger über Dünschels Handbuch-Kontrolle beim Besuch Ende Mai hatte Sauerland klar Schiff machen wollen. Am 16. Juni ordnete er an, *daß sämtliche Bücher zum 1. Juli unbedingt [...] in Ordnung* und die Gemeindesteuern beigetrieben sein müssten. Vielleicht wollte Sauerland mit dieser Frist Anton Häußler den Start erleichtern. Aber daraus wurde nichts, auch wenn Hermann Bumüller am 28. Juni wunschgemäß meldete, die Übertragungen in das Handbuch auf dem laufenden zu haben. Carl Sauerland war aber argwöhnisch geworden. Er fragte am 8. Juli nach, ob auch alle Einzugsregister und Hebelisten des Rechnungsjahres *in Ordnung* seien. Bumüller antwortete am 13. Juli, die Hebeliste für die Gemeindesteuern sei erst *zur Hälfte fertiggestellt*. Oberamtmann Karl Schoenfeld kommentierte den Bericht per Randnotiz - wie ein Vierteljahr davor die Stellungnahme Mayers. Die Stadt habe bisher keine Gemeindesteuern eingezogen, was auch den Amtsverband treffe, dem die Kreissteuern und damit die Mittel zur Ablieferung der Landeskommunalabgabe fehlten, schrieb Schoenfeld. Carl Sauerland war elektrisiert. Bis zum 1. August müssten die Gemeindesteuerliste fertig und die Steuerzettel zugestellt sein, forderte er ultimativ am 18. Juli. Die Kassenführung in Hechingen müsse *nun endlich einmal einwandfrei in Ordnung kommen*, schimpfte er.

Sauerland hatte Bumüller jetzt direkt im Visier. Seine endgültige Anstellung nach Ablauf der Probezeit Ende Juli solle davon abhängig gemacht werden, ob er die Bücher für das laufende Rechnungsjahr *ordnungsmäßig* angelegt und den Beweis erbracht habe, für das Amt befähigt zu sein, schrieb er dem neuen Hechinger Bürgermeister Anton Häußler. Bumüller nahm am 27. Juli zum zweiten Mal Stellung. Die Rechnungsbücher 1908 seien *in einwandfreier Ordnung*, hob er hervor. Auch zur Anlegung der Hebeliste für die Gemeindesteuern sei *diesseits alles geschehen*. Die Stadtverordnetenversammlung habe Mitte Juni den *Umlage-Beschluß* gefasst, und erst danach habe die *Ausrechnung* der Steuerbeträge in Angriff genommen werden können, eine Arbeit, die einen einzelnen Beamten *mindestens 6-8 Wochen* beschäftige. Dem Oberamtmann hielt Bumüller entgegen, dass zum Zeitpunkt seiner Randnotiz schon 6700 Mark Gemeindesteuern eingegangen seien, *woraus zu schließen ist, daß auch Steuerzettel ausgegeben waren*. Bumüller versprach, die Gemeindesteuerhebeliste *bestimmt* bis zum 1. August fertig zu haben.

Karl Schoenfeld ruderte ein Stück zurück. Einige Steuern seien damals bereits eingezogen gewesen, räumte er am Rand ein, als er Bumüllers Bericht am 29. Juli weiterreichte. Er selbst habe seinen Steuerzettel aber erst vor einigen Tagen erhalten, andere hätten ihn bis heute nicht, wollte er nicht klein begeben. Sauerland interessierten die Nuancen nicht. Er forderte jetzt ultimativ die Verlängerung von Bumüllers Probezeit. *Sie wollen sich eingehend über die Fähigkeiten des Bumiller [sic] äußern, wenn Sie ihn längere Zeit beobachtet haben*, instruierte er Anton Häußler am 8. August.

Häußler könnte zu dem Ergebnis gekommen sein, dass Hermann Bumüller so unrecht nicht hatte. Er ordnete jedenfalls das Einzugsverfahren für die Gemeindesteuern neu. Schon zwei Tage vor Sauerlands Forderung, am 6. August, führte er den Beschluss der Stadtverordneten herbei, die Gemeindesteuern künftig nicht mehr einmal jährlich, sondern vierteljährlich zum 16. Februar, Mai, August und November einzuziehen und Zahlungsverzüge sofort zu mahnen<sup>124</sup>. Der Gemeinderat bewilligte Bumüller auch zehn Tage Urlaub ab dem 7. August. Den Beschluss teilte Häußler dem Regierungspräsidenten am 18. August mit. Sämtliche Bücher für 1908 seien in Ordnung, beruhigte er. Häußler versprach Hochdruck: *Vorläufig werden mög-*

<sup>124</sup> StadtAH, Bände A 62, Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung, 06.08.1908. Dieses Zahlungsintervall hat sich 2008 auch im 100. Jahr gehalten. Heute bevorzugt die Stadtverwaltung aber wieder jährliche Zahlungen.